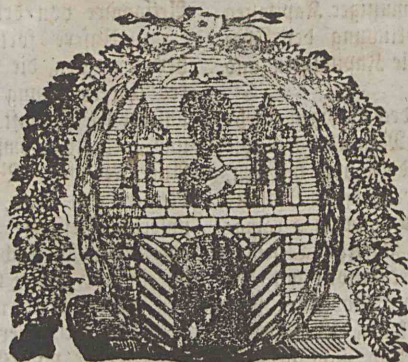




Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 25. August 1856.

Wissenschaftliches.

Die französische Vieh-Verpachtungs-Gesellschaft.

Die in Frankreich seit undenklichen Zeiten gebräuchliche Viehpacht, Cheptel genannt, hat, seitdem in Paris eine Gesellschaft zu dem Zweck zusammengetreten ist, dieselbe über ganz Frankreich zu verbreiten, die Aufmerksamkeit der National-Ökonomen in hohem Maße in Anspruch genommen. Der Redacteur der Gazette de France hat diesem Gegenstande einen ausführlichen Artikel gewidmet und auf eine sehr überzeugende Weise die Vortheile dargelegt, welche der Cheptel, im Großen und allgemein eingeführt, der Landwirtschaft und überhaupt dem National-Reichtum zu bringen verspricht. Einige diesem Artikel entnommene Mittheilungen werden unseren Lesern nicht unwillkommen sein.

Der Cheptel ist ein Pacht-Kontrakt, durch welchen der eine der Kontrahenten dem anderen unter gewissen Bedingungen Vieh zur Hütung, zur Fütterung und zur Verpflegung übergiebt. Diese durch den Code civil geregelte Viehpacht ist eine Hülfe, die dem Landbau von dem Kapital gebracht wird. Die Wahrheit der sprichwörtlich gewordenen Behauptung: „Ohne Vieh kein Dünger; ohne Dünger kein Getreide“ ist nicht zu verkennen. Der Cheptel ist geeignet, einem Volke seine zwei Hauptnahrungsmittel: das Brod und das Fleisch, sicher zu stellen.

Der Verpächter nimmt für sich einen Theil des Mehrwerths des Jungviehs und der Wolle in Anspruch, gewöhnlich die Hälfte, bisweilen auch nur den dritten Theil. Der Pächter hat für sich den Dünger, die Arbeit des Viehs und die Milch. Mit dem Dünger verdoppeln Feld und Garten ihren Ertrag; mit der Milch bewahrt sich die Familie des Pächters die zur Arbeit nöthige Gesundheit.

Der in Vieh gegebene Kredit hat aber auch einen moralischen und nationalen Nutzen, dessen Wichtigkeit die Klasse der Grundbesitzer früher sehr gut begriff: der Pachtvertrag mit halbem Antheil an der Production macht das Interesse des Verpächters und das des Pächters zu einem und demselben; der Gutsherr und der Bauer, oder (bei der Anwendung, die gegenwärtig von der Viehpacht gemacht wird) die Actiengesellschaft

und die Ackerbauer, welche von derselben Vieh in Pacht haben, sind durch ein gemeinsames Interesse mit einander verbunden.

Es ist einleuchtend: der Cheptel entspricht nicht bloß den Anforderungen der Ackerbau-Ökonomie, indem er das allgemeine Wohl fördert, sondern auch den Wünschen der christlichen Liebe, indem er unmittelbar den Wohlstand in das Haus des armen Landmanns bringt; er kommt nicht bloß dem Ackerbau zu Hülfe, sondern er fördert auch das Wohl des Ackerbauers.

Während die übrigen nationalökonomischen Einrichtungen das Privatwohl nur indirekt, durch die Förderung des allgemeinen Wohls, fördern, fördert der Cheptel zunächst das Privatwohl und dadurch dann auch das allgemeine Wohl.

Ein Gesetz in der Wissenschaft des Landbaues ist, daß der Viehstand in einem konstanten Verhältnis zu der Ausdehnung des Landguts gehalten werden muß. Wie ist dieses konstante Verhältnis zwischen dem Viehbestand und der Ausdehnung des Landguts sicher zu stellen? So lange, als durch die Gesetzgebung über die Erbfolge das große Grundeigenthum gesichert war, konnten die Grundbesitzer, da sie bedeutende Revenüen hatten, einen Theil dieser Revenüen kapitalisiren; sie waren nicht bloß im Stande, den zum gehörigen Betriebe ihrer Wirtschaft nöthigen Viehstand anzuschaffen und zu unterhalten, sondern sie konnten auch noch den kleinen Landbesitzern Vieh in Pacht geben. Seitdem in Folge des Gesetzes über die Erbschaft der große Grundbesitz mehr und mehr getheilt worden ist, sind die meisten Gutsbesitzer kaum mehr im Stande, so viel Vieh anzuschaffen, wie nöthig ist zur gedeihlichen Bewahrung ihres Landes; viel weniger können sie ihren Nachbarn Vieh in Pacht geben.

Die Privat-Verträge über Viehpacht sind also immer seltener geworden, obwohl das Bedürfnis danach immer mehr zugenommen hat. Man thut aber Unrecht, wenn man deshalb den großen Grundbesitz wieder gesetzlich sicher gestellt wissen will. Wenn es bewiesen wäre, daß das durch die Statistik seit mehreren Jahren konstatierte unzureichende Ergebnis der Erndte davon herkäme, daß die kleinen Grundbesitzer außer Stande sind, aus ihren Einnahmen Kapitalien zu ziehen, mit denen sie ihre Ländereien verbessern können, so müßte diesem Uebelstande durch Mittel, die der modernen Gesellschaft angemessen sind, abgeholfen werden.

Es war also sehr an der Zeit, daß man den Gedanken faßte, die Viehpacht wieder in Aufnahme zu bringen, daß eine

industrielle Gesellschaft, in dem Hauptstg der Wissenschaften und der Geschäfte, einen Aufbruch an alle Inhaber müssiger Kapitalien erließ, denselben in der allgemeinen Verwirklichung der Idee des Cheptels eine Quelle des Gewinns für die Kapitalisten und des Heils für den Ackerbau zeigend.

Nicht blos insofern, als die Anschaffung des nöthigen Viehstandes dadurch unmöglich wird, schadet der Mangel an Kapitalien bei den Landbesitzern dem Ackerbau, sondern auch insofern, als die Landbesitzer außer Stande sind, die neuerfundnen Maschinen anzuschaffen und durch Ueberrieselungen und durch Drainagen das Land zu verbessern. Auch in dieser Beziehung heisst der Ackerbau Unterstützungen seitens der Speculation und der Staatsmacht. Kredit-Institute zu Gunsten der Landbesitzer sind ein unabweisbares Bedürfnis. Die Schwierigkeiten aber, welche der Gründung solcher Institute entgegenstehen, sind nicht gering: so hohe Zinsen, wie die Industrie, kann der Ackerbau den Kapitalisten nicht geben, und welche Garantien kann der Landmann dem Kapitalisten für die Zinsen und für die Rückzahlung des Kapitals bieten? — Um dieser Schwierigkeiten willen, lassen viele National-Ökonomen nur die Anleihen in natura zu. Aber wie soll die Erhaltung des geliebten Materials sicher gestellt werden? Man ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß der dem Landmanne zu gewährende Kredit weder in Drainage und Ueberrieselung, noch in landwirthschaftlichen Maschinen, sondern einzig und allein in Vieh-Verpachtung bestehen kann.

Um den Gewinn, auf welchen eine Vieh-Verpachtungs-Gesellschaft rechnen kann, in seiner ganzen Größe ermessen zu können, muß man die ungeheure Summe, die in dem National-Haushalt von Frankreich für den Verkauf von Vieh gelöst wird, in Betracht ziehen.

Ein dem Corps législatif 1830 erstatteter Bericht über die aus dem Thierreich gezogenen Reichthümer Frankreichs enthält die folgenden Angaben:

Betrag für verkaufte Wolle jährlich	129	Million Francs,
„ „ „ Schöpfe jährlich	50	„ „
„ „ „ Ochsen und Kühe jährl.	161	„ „
„ „ „ Schweine jährlich	284	„ „
„ „ „ Butter und Käse jährlich	150	„ „

Es würde hiernach eine Summe von 764 Millionen sich auf die Besitzer und Züchter von Vieh vertheilen. Eine Vieh-Verpachtungs-Gesellschaft kann den Theil von dieser Summe, der auf sie fällt, mit jedem Jahre in dem Maße vermehren, als sie ihre Kapitalien und ihre Organisation erweitert. Es eröffnet sich hier eine unerschöpfliche Quelle von Reichthümern für die Actionaire und für die Pächter.

Die Centralisation der Vieh-Verpachtung bietet für das National-wohl noch einen anderen Gewinn dar. Eine Gesellschaft, welche den Zweck hat, dem Ackerbau den nöthigen Viehstand zu sichern, und welche durch Agronomen von der höchsten wissenschaftlichen Bildung verwaltet wird, ist durch ihre Stellung im Centrum des Landes, durch ihre Beziehungen im Auslande und durch die Macht ihrer Kapitalien dazu berufen, dem Lande Dienste zu leisten, welche vereinzelter Speculanten, die das Geschäft der Vieh-Verpachtung ausbeuten wollten, nicht zu leisten vermöchten. Sie kann sich damit beschäftigen, die einheimischen Thiergattungen durch Kreuzungen zu veredeln. Frankreich wird durch sie der Fortschritte der agrifoln Zoologie theilhaftig werden.

Die Resultate, welche die in Paris unter dem Namen „Cheptel“ zusammengetretene Gesellschaft bis jetzt erreicht hat, bestätigen, was wir im Allgemeinen über die Vieh-Verpachtung gesagt haben.

In dem Bericht, welcher der General-Versammlung der Actionaire von der Verwaltung erstattet worden ist, heisst es: „Unsere fortdauernde Lebensfähigkeit hat viele Versuche hervorgerufen, die ebenso viele Beweise der Vortrefflichkeit unserer Unternehmung sind. Algerien verlangt eine Kommandite unserer Gesellschaft. In Spanien, wo wir bedeutende Actionaire und lebhaftes Sympathieen gefunden haben, sind uns günstige Anerbietungen, Viehsendungen im Betrage von einer Million Realen betreffend, gemacht worden. Italien hat angefangen, unserem Beispiele zu folgen. In Belgien hat sich auch schon eine Vieh-Verpachtungs-Gesellschaft gebildet. In Deutschland ist ein auf unsere Erfahrungen gegründeter Plan von angesehenen Finanzmännern dem Kaiser Franz Joseph vorgelegt worden.

Die Actien erster, zweiter und dritter Emission, jedes Mal im Betrage von einer Million, sind untergebracht; die Nachfragen nach Vieh sind so zahlreich und übersteigen so sehr unsere Kapitalien, daß wir jetzt, wo nach der Organisation der dreifig Departemental-Directionen in jedem Departement für Eine Million Vieh untergebracht werden kann, die folgenden Anträge haben machen müssen:

1) Das Gesellschafts-Kapital auf dreißig Millionen zu vermehren;

2) Die Dauer der Gesellschaft auf dreißig Jahre auszudehnen.

Diesen Anträgen hat die Gesellschaft ihre Zustimmung ertheilt. Die Aktionäre haben für das Jahr 1855 eine Dividende von sechshebald Prozent, also, mit Einschluß der fünf Prozent Zinsen, einen Gewinn von elfthebald Prozent.“

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Folgende Vergleichung ist sehr interessant: Im Jahre 1824 kostete der berliner Scheffel Weizen 18—28 Egr., vor 8 Wochen 88—112, Roggen 11—12 Egr., vor 8 Wochen 100—105 Egr., Gerste 9—10 Egr., vor 8 Wochen 81—88 Egr. Hafer 8—10 Egr. vor 8 Wochen 56—60 Egr. Erbsen 13—15 Egr., vor 8 Wochen 100—106 Egr. Kartoffeln 5 Egr. 4 Pf., vor 8 Wochen 45 Egr.

* J. Bossi, Fabrikant in Wien, hat eine Maschine zum Bedrucken der Shawls konstruirt, mit der jeder Arbeiter in 10 Stunden 30 Shawls in 12 Farben herstellen kann, wodurch eine 16fache Lohnersparung bewirkt wird.

* Weizenverpflanzung. Im botanischen Garten zu Cambridge hat man einen interessanten Versuch gemacht, den Weizen durch Wiedernachpflanzung zu vermehren. Nachdem man im Juni v. J. einige Weizenkörner ausgesät hatte, zeigte sich bei einer der Pflanzen im August Anlage zur Verzweigung. Man zog dieselbe aus, theilte sie in 18 Theile und pflanzte jeden derselben besonders. Auch die neuen Pflanzen zeigten Seitensprossen und wurden daher Ende September von Neuem zertheilt und gepflanzt. So erhielt man 67 Pflanzen, die den Winter über stehen blieben. Im nächsten April ergab eine neue Theilung 500 Pflanzen, welche als einfache Ernte 21,000 Aehren und 45 Pfund Korn lieferten. Nach der mittleren Körnermenge in einem Pfunde berechnet, kann man annehmen, daß die einzelne, erste Pflanze, vertheilt und wieder vertheilt, 576,540 Körner für eins ergab.

Inserate.

Mit dem 31. d. M. soll die Anstellung der Gartenhüter erfolgen. Rüstige und unbefohlene Personen können sich gegen Vorzeigung einer Bescheinigung des Polizeiamts über ihre Qualifikation bei den Revierherren melden.

Auktion.

Donnerstag den 4. Septbr. cr. Vormittags 10 Uhr werden im hiesigen Landhause verschiedene Gegenstände als: 1 Sopha, 1 Gläservante, 3 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Buchschrank u. s. w. öffentlich versteigert werden.

Väghold.

Bezirk XII. No. 2 Breslauerstraße am Holmarkt ist die Oberstube nebst Alkove vom 1. Oktober an zu vermieten.
Holzmann.

Mühlen-Etablissement zu Beuthen a/D.

Preis-Courant.

pro 100 Pfund.

Ohne Verbindlichkeit.

Mehl und Kleie.

Weizen extra fein	8	10	10
fein	7	20	.
mittel	6	20	.
schwarz	2	—	.
Kleie	1	10	.
Roggen fein	4	20	.
mittel	3	22	.
schwarz	2	—	.
gemengt	4	6	.
Kleie	1	20	.

Gersten-Graupe,

Mehl und Kleie.

Graupe No. 1	12	—	10
No. 2	11	—	.
Grüge	9	—	.

Beuthen a/D, d. 20. Aug. 1856.

Die Mühlen-Administration.

Geübte Tuch- und Satin-Weber finden dauernde Beschäftigung bei

J. S. Heine & Sohn
in Rothenburg a. D.

Holz-Verkauf.

Auf dem Fürstlich Hohenzollernschen Forstamtsbezirk **Neu-Nettkau** bei Rothenburg a/D. sollen nachstehende Hölzer gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden:

1) Revier Plothow.

- 94 Klastern Kiefern Scheitholz von Nr. 119—212.
- 39 1/2 Klastern Kiefern Astholz von Nr. 55—88 und von Nr. 97—102.
- 67 Klastern Kiefern Stockholz von Nr. 55—106.
- 119 Schock weich Reisig von Nr. 298—416.

Scheideholz von Umwürfen und trockenen Stämmen:

- 8 1/2 Klastern elsen Scheitholz von Nr. 1—10.
- 17 1/2 " " Astholz von Nr. 1—22.
- 3 1/2 " " Kiefern Scheitholz von Nr. 1—8.
- 3 1/2 " " Astholz von Nr. 1—8.
- 19 1/2 Schock hart Reisig von Nr. 1—20.
- 4 " " weich " " 1—4.

Ferner vom vorjährigen Bestande:

- 10 Klastern elsen Scheitholz von Nr. 71—82.
- 1/2 " " Astholz von Nr. 3.
- 12 " " Kiefern Scheitholz von Nr. 176—189.
- 28 Schock " Reisig von Nr. 176—189 und 271—284.

2) Revier Seifersholz.

- 74 Klastern Kiefern Scheitholz von Nr. 1—74.
- 34 " " Astholz von Nr. 7—40.
- 58 1/2 " " Stockholz von Nr. 3—54.
- 75 Schock weich Reisig von Nr. 7—81.

Scheideholz von Umwürfen u.

- 22 1/2 Klastern Kiefern Astholz von Nr. 1—47.
- 4 " " Stockholz von Nr. 1—4.

Ferner vom vorjährigen Bestande:

- 8 Schock weiches Reisig von Nr. 101—108.

3) Revier Seedorf.

Scheideholz von Umwürfen:

- 22 Klastern Kiefern Astholz von Nr. 1—44.
- 3 1/2 Schock hartes Reisig von Nr. 1—7.
- 16 Stück Kiefern Bauholz von Nr. 1—16.

Vom vorjährigen Bestande:

- 7 1/2 Schock weich Reisig von Nr. 23—24 und Nr. 6—11.

4) Revier Woitschberg.

- 93 Stück alte pappelne Nuzenden und
- 12 Schock weiches Reisig.

Hierzu steht Termin auf **den 29. August c., Vormittags 9 Uhr** im **Rathskeller zu Rothenburg a/D.** an, wozu Käufer eingeladen werden. Die Verkaufs-Bedingungen und Laren werden im Termine bekannt gemacht und sind die betreffenden Schutzbeamten zur Vorzeigung der zum Verkauf gestellten Hölzer angewiesen.

Neu Nettkau, den 14. August 1856.

Fürstlich Hohenzollern-Hechingen'sches Forstamt.

Sammeln von neuem Weizen,

außerordentlich weiß, groß und kräftig gebacken in der Bäckerei des **Ringmann** am Markt.

Ein Knabe kann sich zum **Karden-reinigen** melden bei
Aug. Semmler.

Die **anerkannten vorzüglichen Dauermehle**

(Weizen und Roggen) von der Dampf-mühle Langmeil hat von heut ab wieder vorrätig

Heinrich Rothe
an der Breitenstraße.

Luxuspapiere

empfiehlt

W. Leysobn.

Theater-Anzeige.

Samstag den 24. Aug. Zum Erstenmale: **Der Bucklige** oder: Die Nacht der Arbeit. Bürgerliches Original-Schauspiel in 4 Akten v. Scheiden. Bei günstiger Witterung findet die Vorstellung Nachmittag 5 Uhr auf dem Sommertheater statt. Bei ungünstiger Abends 8 Uhr im Saaltheater.

Montag den 25. Aug.: **Der politische Zinnigler** oder: Das Collegium politicum. Komisches Schauspiel in 3 Akten von G. F. Treitschke. Musik von mehreren Componisten.

Dienstag den 26. Aug.: Zum Benefiz für **Albert Partilla**. Zum Erstenmale: **Drei Tage aus dem Leben eines Spielers**. Schauspiel in 3 Abtheilungen und 4 Akten von Angely. Gewiß vermag kein Schauspiel das Interesse des Publikums so in Anspruch zu nehmen als gerade dieses. Sämmtliche Charaktere sind naturgetreu und meisterhaft von Angely gezeichnet, so daß nicht Dichtung, sondern Wahrheit vor unseren Blicken erscheint. Ich habe übrigens nichts unterlassen, durch ein gerundetes Zusammenspiel dem verehrungswürdigen Publikum einen äußerst genussreichen Abend zu bereiten u. gebe mich der Hoffnung hin, daß auch mir dasselbe einen Sonnenstrahl seiner Theilnahme schenken werde. Zu freundlichem Besuch ladet höflichst ein

Albert Partilla.

Im Verlage von **H. N. Sauerländer** in **Marau** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen in **Grünberg** durch **W. Levysohn** zu beziehen:

Die Erziehung im Lichte der Bergpredigt.

Von

Josephine Stadlin.

In Umschlag geheftet. Preis 1 Thlr.

Obige Schrift, deren Verfasserin in weiten Kreisen sowohl als Erzieherin wie auch als Schriftstellerin in diesem Fache wohl bekannt und geachtet ist, behandelt die Erziehung von einem mehr praktischen Standpunkte aus, und kann eben deshalb Erziehern, Lehrern und Lehrerinnen, und besonders auch verständigen, gebildeten Frauen, die sich um die Erziehung ihrer Kinder selbst bekümmern, sehr empfohlen werden.

Runde Lampendochte

à Duzend 1 Egr.

so wie zu **Photogene** und **Pump-Lampen**, als auch **Wachsdochte**, à Elle von 6 Pfg. an empfiehlt

L. Brody.

Bei **W. Levysohn** in **Grünberg** in den drei Bergen ist zu haben:

Düngercapital der Landwirtschaft,

das ist:

rationelle Vermehrung und Behandlung des Stallmistes nach den Grundsätzen der prakt. Agrikultur-Chemie.

Mit einem Anhang:

betreffend den neuerdings erfundenen künstlichen

„Normaldünger“ und „Regenerations-Guano“

mit amtlichen und Privatbestimmungen über ihre höchst bequeme Anwendung und ausgezeichnete Wirksamkeit; ferner ein praktisch erprobtes Mittel gegen das Schimmeln der Körnerfrüchte, als z. B.:

Lupinen, Hafer,

Kapsen etc.

gewidmet

Allen Deutschen rationellen Landwirthen

Dünger ist Futter —

Futter ist Fleisch —

Fleisch ist Kraft —

Kraft ist Geld —

und — Geld ist die Lösung! —

von **Ferdinand Winckler,**

Praktischer Chemiker, Inhaber der Londoner Ehrenmedaille, Mitglied der Pariser Académie Nationale Agricole etc., Erfinder und Präparant des künstl. „Normal-Düngers“, des „Regenerations-Guano“ für

Kartoffeln etc. etc.

Preis 10 Egr.

Reife Birnen

kaufe ich jederzeit und werde einen billigen Preis zahlen, als gegenwärtig für die unreif abgerissenen gegeben wird.

Eduard Seidel.

Krautverkauf.

Dienstag den 26. August, Nachmittag 3 Uhr

soll ein Fleck Grünzeug von circa 10 Morgen, bestehend aus Kraut und etwas Kohlrüben, beim Waldvorwerk des Domini Schweinisch öffentlich meistbietend — jedoch mit Vorbehalt des Zuschlages — verauktionirt werden.

Als Angeld sind 50 Thaler zu legen.

Im Verlage von **Ed. Heymann** in **Mühlheim a. d. Ruhr** ist erschienen und in **Grünberg** bei **W. Levysohn** in den drei Bergen vorrätig:

Das Buch

der

guten Laune.

Eine reichhaltige Sammlung von

scherzhaften Gedichten und humoristischen Vorträgen.

Preis 10 Egr.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Glogau, den 19. August.						Sagan, den 16. August.						Neusalz, den 16. August.					
	Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.		
	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.
Weizen	3	22	6	3	1	3	3	22	6	3	10		2	18	9			
Roggen	2	7	6	2	2	6	2	10	2	5								
Gerste, große	1	20		1	17	6	1	25		1	15							
Gerste, kleine																		
Hafer	1	7	6	1	2	6	1	12	6	1	3	9						
Erbsen							2	25		2	15							
Hirse																		
Kartoffeln		16			14			20			16			18				
Heu, d. Etr.		22	6		15			27	6		20							
Stroh, d. Sch.	5	5		4	20		5			4	15							

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in **Grünberg.**